

nen Flächenraum einnehmen, der noch nicht halb so groß als das Areal des griechischen Gebirgslandes ist. Die griechische Halbinsel gleicht, wie in ihrer großen Nachbarlichkeit mit einem fremden Continente, so in Betreff der Gesamterhebung ihrer Oberfläche der iberischen. Sie bildet, wie diese, ein einziges, ununterbrochenes Gebirgs ganze, und hat, wie sie, nur wenige unbedeutende Tiefländer aufzuweisen. Aber beide Halbinseln unterscheiden sich wesentlich dadurch, daß der griechischen die ausgedehnten Plateaubenen der iberischen fehlen, daß ihre Erhebungen, gleich ihren Küsten, viel mannigfaltiger, daß ihre Tiefebene auf noch geringere Räume beschränkt sind.

Tiefland. Auf der West-Seite der Halbinsel vermißt man diese letzteren ganz; sie finden sich nur auf der südöstlichen, rings um das ägäische Meer, nämlich:

die thessalische Tiefebene, auf beiden Ufern des mittleren Salambria (Peneus), auf allen, auch auf der Meeres-Seite von Gebirgen eingeschlossen;

die Ebene von Pellä im Mündungslande des Bardar;

die Ebene von Seres am unteren Struma-Karasu, beide von unbedeutender Ausdehnung.

Außer diesen sind nur wenige schmale Küstenstriche und die Thalweitungen einiger größerer Flüsse, der Marizza, der Donau, Sau und Morava frei von Gebirgen. Übrigens bedecken solche alle Räume der Halbinsel, meerrwärts bis zu den Gestaden, landwärts bis zu den Ufern der Kulpa, Sau und Donau.

Gebirgsland. Die zahlreichen Bergzüge der griechischen Halbinsel haben zum Theil die Richtung der apenninischen, zum Theil die der iberischen Gebirge; jene bilden, wie die Apenninen, Kettengebirge, aber mit entschiedenerem Parallelismus ihrer Glieder, — diese, wie die iberischen Bergzüge, Scheidegebirge, aber nicht zwischen Plateaulächen, sondern zwischen Berg- und Hügellandschaften. Von anderer Art ist das abgeschlossene Gebirgs-System der peloponnesischen Halbinsel, welches mit den übrigen Gebirgen nicht zusammenhängt, da der Isthmus von Korinth so flach